



Rotkehlchen

Stadtteilzeitung für Endenich und Weststadt

August 1990

Die Könige von Endenich ...

Republik hin, Republik her. Gelegentlich zeigen die Deutschen Lust an der Monarchie. Im Rheinland mit den Karnevalsprinzen allemal. Aber zu richtigen Königen bringen es nur die Schützen. Und dies gewissermaßen nation-übergreifend. Denn vom Meer bis zu den Alpen werden in deutschen Landen die Grünröcke gefeiert. Dann gibt es mit Tschingderassa und bum, bum ein Schützenfest. Mit Umzug und Schützenball.



Schützenkönig "Bölles" und Bürgerkönig "Kunz" Arm in Arm

Wenn es Gründe zum Feiern gibt, lassen auch die Endenicher solche Gelegenheiten nicht gern ungenutzt. Im Mai war das Schützenfest und am zweiten Sonnabend im August ging es hoch her beim Krönungsball im Gasthof "Harmonie". Der Zug mit Königen und Prinzen war in Kutschen von der Theodor-Litt-Straße ins Herz von Endenich gerollt.

Und das Volk kam auch nicht zu kurz. Denn am Sammelplatz gab es für alle Gäste Getränke und Eßbares. Eine Stunde. Der König ließ sich nicht lumpen. Solche Könige hat man gern. Es wird noch von ihm zu sprechen sein.

Böse Zungen behaupten bisweilen, der Schützenkönig würde ausgeguckt, nicht ausgesprochen. Vor allem bevorzuge man

die Einheimischen. Damit sie mal wieder unter sich sein können und nicht überall von den Immis unterdrückt werden. Also das man anderswo so sein. In Endenich nicht. Da fühlen sich auch die Zugewanderten wohl.

Auch bei den Schützen gibt es nicht mehr die "herrliche" Ordnung, was mancher Endenicher klammheimlich bedauert. Nein, die Männerherrschaft ist passé. Die Frauen mischen selbstverständlich mit. Das macht auch mehr Spaß. Denn was wäre ein Krönungsball ohne das schöne Geschlecht..

Sehen wir uns die gekrönten Endenicher Häupter dieses Jahres einmal an: Nicht zu



Übrigens:

Das Müllheizkraftwerk

Ja, nun ist es da, es wird immer größer, bis es in Betrieb gehen wird. Wenn es auch eines der modernsten sein wird, es wird Dioxine und Furane produzieren - mittlerweile unbestritten.

Wurde es in der Planungsphase noch verleugnet, wurde im weiteren Verlauf zugegeben, daß sich "Etwas" in den Filterstäuben anlagert. Was dann noch in die Umgebung entweicht, sei nach einem Gutachten in "minimalen Mengen" jedem Menschen zumutbar. Das freut einen dann ja richtig - und mit Freude stellt man fest, daß die Abgasfahne bei der vorherrschenden Westwindrichtung auch das Regierungsviertel bestreicht. Das nenne ich Wahrung des Gleichheitsgrundsatzes.

Was passiert eigentlich mit Elektrofiltern, wenn der Strom ausfällt? Verteilen sich dann die "hochbelasteten Stäube" - oder nicht? Drückt der liebe Gott in dem Moment die Hand auf den Schornstein, damit nichts rauskommt - oder was? Da hilft nur beten und hoffen, daß derartiges nie passiert

Es sei denn ein Zitat des RP Antwerpes, das etwas Hoffnung für die Gesundheit der BürgerInnen verspricht: "Wenn der Aufsichtsrat des Unternehmens den Einbau eines Dioxin-Filter nicht beschließen sollte, kann man die MVA getrost als Gesamkunstwerk betrachten, das niemals Abfälle sehen wird, sondern selbst einen Beitrag zur Vermehrung des Mülls darstellt."

Fortsetzung auf Seite 2

übersehen der König - Karl-Heinz Faßbender, ja der "Bölles" aus der "Harmonie". Mit dem 261. Schuß holte er sich die Königswürde schon zum zweiten Mal. Kein Wunder, daß bei diesem Fest kein Auge trocken blieb. Und der Mann an seiner Seite? Noch ein Bindestrich: Horst-Rainer Kunz war von 76 Teilnehmern der beste des Bürgerschießens und wurde dafür Bürgerkönig. Wir werden uns die beiden noch näher ansehen.

Dazu Prinz Christoph Jülicher und der Schülerprinz, der diesmal eine Prinzessin ist: Andrea Meiswinkel. König Karl-Heinz, zu einem König sagt man nicht "Bölles", belehrt er mich, hat die eigene Frau, nämlich Christel, zu seiner Königin auserwählt und seinen alten Kumpel Peter Haller zum Adjutanten.

Wer sind König und Bürgerkönig? Sie haben manches gemeinsam und freuen sich darüber. Die kleinste Gemeinsamkeit ist der Bindestrich im Vornamen. Beide sind gern in der "Harmonie", der eine als Gast, der andere als "Bölles" die Seele vom Geschäft als Wirt in der vierten Generation, den man schon mal an "ruhigeren" Abenden wie ein Gast unter Gästen erlebt. Aber immer mit Zigarre und schier unendlich guter Laune. ("Bölles" heißt er, weil der 14jährige - geboren 1. Oktober 1936 - beim Kegeln schon immer zur dicksten Kugel griff, zum "Böller" eben.

König und Bürgerkönig bekennen sich auch unumwunden zu ihrer Partei: Der "Bölles", Traditions-Bonner, steht zu seiner CDU; der andere "Bindestrich", Horst-Rainer, aus ostpreußischer Familie in Flensburg am 19. Mai 1949 geboren, auf Sylt aufgewachsen, ist seit über 20 Jahren Mitglied der SPD, gelernter Tischler mit Abitur, Leutnant der Reserve. Der ehemalige Zugführer bei dem feinen Verein der Panzeraufklärer hat kräftig Hand angelegt, als die Sozis zum Karneval ihren Wagen aufbauten, den dann auch noch andere Veedelszüge nutzten. Das nötigt der Stimmungskanone aus der Frongasse (Vater: Wirt des "Bonner Cafe-Hauses" - zerboht 1944 und Offizier und deshalb ein bißchen "stief") Respekt ab. Faßbenders Karl-Heinz war nämlich auch lange Zeit Präsident des Vaterländischen Karneval-Vereins. Und wer nach dem "Zoch" in die "Harmonie" geht, der merkt, daß er bei den Richtigen gelandet ist.

Ämter und Aufgaben kann der "Bölles" noch mehr aufzählen. Neben dem Stolz auf seine beiden schmucken Töchter verweist er auf seine 17 Jahre als Prü-

fungsmeister bei der IHK, 30 Jahre im Vorstand der Bonner Wirte. Und ebenso lange bei den Schützen. Davon zehn Jahre Bundesmeister. Klar doch, daß so

einer gut und gern zwei- und mehrmals Schützenkönig werden kann. Das versteht sich.

BIO-Tonne für Endenich ?

Das Amt für Stadtreinigung und Abfallwirtschaft legt dem Ausschuß für Umweltschutz und Gesundheitswesen jährlich das Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Bonn zur Beratung vor.

Darin finden sich die Müllmengen der Stadt Bonn (pro Jahr), unterteilt in Glas, Papier, pflanzliche Abfälle usw. Nur Glas und Papier werden bisher in Bonn getrennt gesammelt und wiederverwertet.

Für die Wiederverwertung von pflanzlichen (organischen) Abfällen gibt es in Bonn noch kein Konzept. Die SPD-Fraktion hat - nach einer Reihe früherer Anträge - erneut gefordert, auch in Bonn die Sammlung organischer Abfälle zu beginnen.

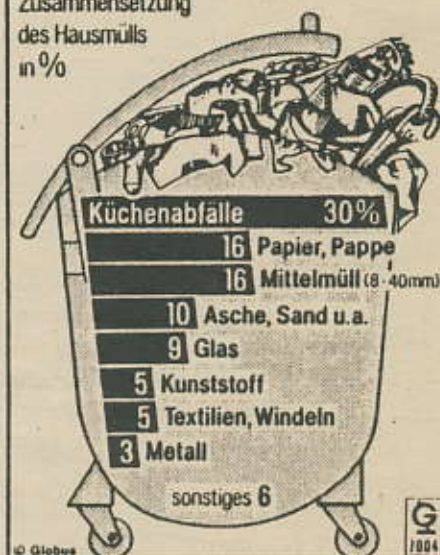
In Bremen gibt es dafür ein Modell. Auch in Brühl, Solingen und vielen anderen Städten wird Biomüll zum Nutzen der Natur gesammelt und verwertet. Die Stadt Bonn sollte hier endlich mit gutem Beispiel folgen.

In ihrer Stellungnahme teilte die Verwaltung mit, daß sie sich mit Vorbereitungen zur versuchsweisen Einführung einer gesonderten Biomüll-Entsorgung befaßt. Die Beteiligung der Bevölkerung solle in zwei Wohnbereichen getestet werden. Die SPD schlug Endenich als ein Testgebiet vor. Dieser Stadtteil von Bonn scheint aus folgenden Gründen besonders geeignet:

1. In Endenich entsteht die Müllverbrennungsanlage. Die Schadstoffe werden diesen Stadtteil besonders belasten. Jede Reduzierung der zu verbrennenden Müllmenge verringert das Schadstoffrisiko für die Endenicher und Endenicherinnen.
2. 1986 erklärten sich bei einer Umfrage der SPD im Bereich Brahmstraße/Endenicher Straße rund 80% der befragten Anwohner und Anwohnerinnen bereit, ihren Hausmüll zu trennen und unterschrieben einen entsprechenden Antrag auf getrennte Müllsammlung an die

Blick in die Mülltonne

Zusammensetzung
des Hausmülls
in %



Stadt. Damals übrigens lehnte die Stadt den Antrag ab, weil der Biomüll zu sehr schadstoffbelastet sei!

Die Verbrennung von Müll wird teuer. Getrenntes Sammeln ist billiger. Auch wenn Bonn auf Verbrennung gesetzt hat, muß im Haushalt 1991 Geld für Mülltrennung bereitgestellt werden. Hoffen wir, daß dieses wirklich saubere Projekt im nächsten Jahr Wirklichkeit wird!

Busanschluß "Auf dem Hügel" muß verbessert werden

Viel Neues hat der Fahrplan '90 für den Hügel nicht gebracht. Insbesondere am Wochenende und abends bieten die 40-Minuten-Takte wenig Anreiz, vom Auto auf den Bus umzusteigen. Anwohnerinnen ohne Fahrzeug dagegen bleibt keine Wahl. Besonders betroffen sind dabei ältere Menschen, die den Weg zum Endenicher Zentrum nur schwer zu Fuß bewältigen können. Alternativen gibt es nicht: das letzte Lebensmittelgeschäft hat vor kurzem geschlossen, eine Post und andere Dienstleistungen stehen schon lange - vergebens - auf der Wunschliste.

Durch die von der SPD vorgeschlagenen Quartiersbusse zwischen Hügel und Endenicher Zentrum könnte diesem "Notstand" abgeholfen werden. Gleichzeitig würde die Anbindung an die Innenstadt verbessert.

Letzte Meldung:

Auf Initiative der SPD können jetzt Fahrscheine für Bus und Bahn im Rauer-Getränkemarkt in der Hans-Cloos-Straße gekauft werden.

Städtische Genehmigung zum Absahnen ?

Städtische Gelder dürfen nicht einfach verschleudert werden, wenn die Voraussetzungen, unter denen sie gewährt wurden, nicht mehr bestehen. Dieser einfache und einleuchtende Grundsatz muß für alle gelten - für Sozialhilfeempfänger wie für Unternehmer. Im Fall des Schlachthofs scheint die Anwendung dieses Prinzip jedoch in Frage gestellt.

Was ist geschehen? 1982 wurde die Pacht für den Schlachthof auf ein Viertel ermäßigt, als Gegenleistung für Modernisierungen und die Aufrechterhaltung des Schlachtbetriebs. Nach bisher vorliegenden Informationen bestehen jedoch Zweifel, ob diese Änderungen wirklich ausgeführt wurden. Gleichzeitig wurden Flächen an Händler und Handelsunternehmen verpachtet, d.h. es entstand ein kleiner Großmarkt, der merklich mehr Gewinn abwirft als ein Schlachtbetrieb.

Nun soll der Schlachtbetrieb völlig aufgegeben und nach Köln verlagert werden. Veranlassung zum Handeln sah die Stadt von sich aus dennoch nicht!

Dies kann nach Auffassung der SPD so nicht akzeptiert werden. Grundsätzlich sollte der Schlachtbetrieb in Bonn erhalten bleiben. Zunächst müssen aber ver-

lässliche Zahlen über die Wirtschaftlichkeit des Schlachthofs vorliegen. Außerdem muß geprüft werden, ob der Pächter, die Groß GmbH, die ihr auferlegten Modernisierungsbedingungen erfüllt hat. Einen entsprechenden Prüfauftrag hat der Liegenschaftsausschuß am 21. Mai 1990 beschlossen.

Für den Fall, daß der Schlachtbetrieb nicht fortgeführt werden soll, muß der Schlachthof entweder an die Stadt zurückfallen oder die Pacht muß auf das alte Niveau erhöht werden. Denn es geht nicht an, daß viele drängende soziale Probleme immer wieder auf die lange Bank geschoben werden, weil angeblich kein Geld dazu da ist, während gleichzeitig städtische Gelder dazu verwendet werden, um den Gewinn gutgehender Unternehmen zu erhöhen.

Bald Kinderhort in Endenich ?

Für die Einrichtung eines städtischen Kinderhortes in Endenich haben sich SPD-Bürgermeister Dieter Witte und Bezirksverordnete Gisela Haas eingesetzt. In der letzten Sitzung der Bezirksvertretung Bonn wurde ein entsprechender Antrag der beiden Kommunalpolitiker behandelt.

Auch in Endenich - wie im gesamten Stadtgebiet - besteht ein großer Bedarf für die Einrichtung von Kinderhorten. Mit diesem Antrag hat die SPD eine berechtigte Forderung der Endenicher Elterninitiative "Aufgepaßt e.V." aufgegriffen. Die Stadtverwaltung ist nun aufgefordert, entsprechende Vorschläge für die Schaffung eines Kinderhortes zu erarbeiten.

Saal Krause wird unter Denkmalschutz gestellt

Auf Initiative von SPD-Bürgermeister Dieter Witte wird der altehrwürdige historische Saal Krause unter Denkmalschutz gestellt. Der Saal, der heute ein Antiquitätengeschäft beherbergt, ist vielen Endenichern noch aus der Vergangenheit als Veranstaltungssaal froher Feiern und Feste in guter Erinnerung.

Selbst Bundeskanzler Adenauer hat 1961 hier gesprochen. Das Endenich-Buch berichtet von dem dem ehemals vor den Toren Bonns gelegenen Ausflugslokal "Heidekrug" - dem heutigen Saal Krause - in dem sich damals die Sozialdemokraten noch heimlich getroffen haben.

Dieser schöne Saal mit alter Bonner und Endenicher geschichtlicher Bedeutung

sollte nicht der Spitzhacke zugunsten eines Bauprojekts zum Opfer fallen.

Der Saal Krause wird voraussichtlich den Endenichern erhalten bleiben. Über seine weitere Nutzung sind alle aufgerufen nachzudenken.

Anregungen nehmen entgegen:

Eva Günther-Berger, Tel.: 62 21 09

Gisela Haas, Tel.: 62 52 56

Dieter Witte Tel.: 62 33 82

Klimagutachten unterstützt Umweltschützer:

Hände weg vom Meßdorfer Feld!

Wie schon im Rotkehlchen vom Dezember 1989 berichtet, sollen nach dem Willen der Bonner CDU zwei Teile des Maßdorfer Feldes bebaut werden: das "Kreuzergelände" zwischen der Rochusstraße und dem Weg in Verlängerung des Maarwegs und ein Gelände zwischen Schmittgasser Kirchweg, Lessenicher Sportplatz und der Bundesbahnstrecke.

1986 wurde das Maßdorfer Feld zum Landschaftsschutzgebiet erklärt, nicht zuletzt aufgrund der Aktionen der Endenicher SPD und Jusos und der Bürgerinitiative "Rettet das Maßdorfer Feld!". Die beiden Gebiete sollen nun wieder aus dem Landschaftsschutzgebiet herausgenommen werden, obwohl die CDU noch im Kommunalwahlkampf versichert hat, sie würde das Maßdorfer Feld nicht antasten.

Mittlerweile liegt ein von der Stadt Bonn in Auftrag gegebenes Klimagutachten des Wetteramtes Essen vor, das auch auf die klimatologische Bedeutung des Maßdorfer Feldes eingeht. Die Gutachter kommen dabei zu dem Schluß, daß auch eine Teilbebauung des Maßdorfer Feldes die Frischluftzufuhr für die angrenzenden Stadtteile deutlich einschränken würde. Das gilt insbesondere auch für die beiden genannten Gebiete. Deshalb müsse das Maßdorfer Feld vollständig frei bleiben.

Eine Bürgerinitiative hat sich inzwischen neu gegründet. Auch die Jusos der angrenzenden Stadtteile werden sich weiter für den Erhalt des Maßdorfer Feldes einsetzen.

Auftakt war ein Informationsstand auf dem Maßdorfer Feld am 19. August.

Dort wurden die SpaziergängerInnen auch dazu befragt, wie sie das Maßdorfer Feld nutzen und was sie von der geplanten Bebauung halten. Die überwiegende Mehrheit der Befragten sprach sich für einen vollständigen Erhalt des Maßdorfer Feldes aus.

Für ein lebendiges Ortszentrum in Endenich

Unter großer Beteiligung der Endenicher Geschäftsleute hatten SPD-Bürgermeister Witte und Bezirksverordnete Gisela Haas zu einer Veranstaltung in das Alte Schützenhäuschen eingeladen.

Dieter Witte erläuterte die SPD-Vorstellungen, den Endenicher Ortskern attraktiver zu gestalten. Vor allem ging es darum, unter Beteiligung der Geschäftsleute das lokale Einkaufszentrum Endenich zu stärken. Angesichts der zunehmend katastrophalen Verhältnisse auf den Straßen ist es wichtig, daß den Bürgerinnen und Bürgern Gelegenheit gegeben wird, im Ort einzukaufen.

Das Einkaufszentrum in der Stadt ist ohnehin überlastet. Hinzu kommt, daß zu einem lebendigen Ortsleben auch ein örtliches Einkaufszentrum gehört. Durch die Sogkraft der Innenstadt und durch die immer wieder hinausgeschobene Bebauung des Ortskerns am Schulplatz droht dem lokalen "Einkaufszentrum Endenich" ein weiterer Verlust an Attraktivität. Dem will die SPD mit ihren Initiativen begegnen. Dazu gehören unter anderem die Verbesserung der innerörtlichen Busverbindungen aus dem Bereich Hülgel und den Bereichen um die Schleiden- und Monschauer Straße. Auf dem Hülgel gibt es schon heute, im Bereich Schleidenstraße in Kürze kein Lebensmittelgeschäft mehr. In beiden Ortsteilen leben auch viele ältere nichtmotorisierte Mitbürger/-innen.

Ein Ortsteil-Bus, der den Ortskern mit

diesen beiden Wohnbereichen verbindet, könnte in erheblichem Umfang zur Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten in Endenich beitragen.

Für die motorisierten Kund/-innen sollen in begrenztem Umfang Parkplätze auf dem Magdalenenplatz kurzfristig zur Verbesserung des Parkplatzangebots abgetrennt werden. Die Endenicher Geschäftsleute haben sich bereit erklärt, sich auch kostenmäßig hieran zu beteiligen.

Zur Vermeidung des innerörtlichen Verkehrs hat die SPD vorgeschlagen, den Coop-Kundenparkplatz nicht nur über die Effertzstraße, sondern auch über den Wanderslebring anzuschließen.

Zu den Vorschlägen gehört auch eine freundlichere Gestaltung der sogenannten "Verkehrsberuhigten Zone" in der Endenicher Straße mit Blumenkübeln, der Aufstellung von Bänken, Papierkörben und dergleichen.

In der nächsten Sitzung der Bezirksvertretung wird über diese Vorschläge beraten und entschieden. Rotkehlchen wird Sie weiter informieren.

Verkehrsberuhigung in Mischgebieten

Viele Mitbürgerinnen und Mitbürger fühlen sich durch Verkehrslärm gestört. In besonderem Maß belastet sind dabei oft Bewohner und Bewohnerinnen von Mischgebieten, in denen auch Gewerbe zugelassen ist (z.B. am Wanderslebring, Jonas-Cahn- und Karlstraße). Denn Zulieferung und Abholung erfolgen normalerweise durch LKWs; außerdem geschieht dies nur allzu häufig zu ungünstigen Zeiten wie in den frühen Morgenstunden.

Durch die neueste Verkehrslärmschutz-Verordnung vom Juni 1990 sind die zulässigen Werte daher weiter gesenkt worden, allerdings nur für Neubauten und Änderungen. Dennoch müssen diese neuen Werte auch Richtschnur für ältere Straßenanlagen sein.

Die in letzter Zeit in Bonn ergriffenen Verkehrsberuhigungsmaßnahmen, insb. Tempo-30-Zonen, sind zwar erfreulich, beschränken sich aber im wesentlichen auf reine Wohngebiete.

Die Endenicher SPD hat daher eine Große Anfrage an die Stadtverwaltung gerichtet, in der sie sich nach den aus Sicht der Stadt Bonn zumutbaren und wünschenswerten Lärmwerten in Mischgebieten erkundigt. Gefragt wird außerdem nach den Bereichen, in denen diese Werte überschritten werden sowie nach den Maßnahmen und den städtischen Überlegungen, um diese Lärmbelastigung zu vermindern.

Einladung

zum

Endenicher Burgfest

am Samstag, den 8. September '90
ab 14.00 Uhr

mit

vielen Kinderspielen, Tombola,
Musik, Speise und Trank
u.w. Überraschungen



Erscheinungsweise:
Viernmal jährlich; Auflage: 7.000

Herausgeber:
SPD-Stadtratsfraktion in
Zusammenarbeit mit dem
SPD-Ortsverein Bonn-West

Redaktion:
Klaus Haak (verantwort.)
Eva-Günther-Berger, Gisela Haas,
Horst-Rainer Kunz

Anschrift: Rotkehlchen c/o Klaus Haak
Josef-Schell-Str. 17, 5300 Bonn 1